

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1948

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1948

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

Aus unserer Vereinstätigkeit

Die *Delegiertenversammlung*, die diesmal am 26. April 1948 in Luzern stattfand, ist jeweils die Zäsur des Vereinsjahres. Wird sie, wie der Zentralpräsident alt Ständerat Dr. W. Amstalden es tat, mit einem so weitausgreifenden Begrüßungswort eröffnet, das in dem wirren Jahresgeschehen der Welt- und Kulturpolitik den Optimismus des schließlich doch endgültig siegenden Christenglaubens anruft, dann gibt dieser Optimismus auch der Arbeit für die katholische Presse wieder den Elan für das neue Vereinsjahr.

Wenn der Geschäftsführer in den Protokollen der Sitzungen der vom Präsidenten Red. Dr. Aug. Bärlocher, Baden, geleiteten Direktionskommission blättert und die mehr als 40 behandelten Geschäfte durchgeht, so begegnen ihm einige Traktanden mit gleichem Titel öfters. Es sind jene Punkte der Jahresarbeit, die ihrer Bedeutung wegen mit besonderer Sorgfalt und Umsicht behandelt werden mußten. Es ist anzunehmen, daß auch die werten Mitglieder unseres Katholischen Preßvereins an diesen Punkten besonders interessiert sind.

Presse und Sonntag

Die Anregung des hochwst. Bischofs von Basel-Lugano, Dr. F. von Streng, man möchte von unserm Verein aus auf die katholische Presse einwirken, damit die *Aktion für die Sonntagsheiligung*, die vom Schweizer. Kath. Volksverein aus durchgeführt wird, im Textteil wirksam unterstützt und im Inseratenteil nicht sabotiert werde, wurde in mehreren Sitzungen ernsthaft beraten. Da hier viele, nur dem internen Zeitungsbetrieb bekannte Schwierigkeiten zu überwinden sind, wurden dieselben an einer Konferenz mit dem Bischof und den Spitzen des Volksvereins und einer Delegation der Direktionskommission besprochen. Das Ergeb-

nis der Konferenz, die in Luzern stattfand, wurde erneut überprüft und die Stellungnahme des Katholischen Preßvereins sowohl in bezug auf das, was vorzukehren möglich ist, wie auch in bezug auf den Weg, über den wirksam an die katholischen Verlage und Redaktionen gelangt werden kann, wird an der Delegiertenversammlung 1949 in einem Referat des Präsidenten der Direktionskommission dargelegt werden. Derselbe hatte bereits auch an der Jahresversammlung des Kath. Publizistenvereins darüber referiert und in der Aussprache wertvolle Anregungen entgegen genommen. Schon diese vielfache Behandlung mit verschiedenen Kreisen und in unserer Direktionskommission zeigt, daß die bischöfliche Anregung mit großem Ernst aufgenommen wurde und daß der SKP sich nicht mit einem Aufruf, dessen praktischer Wert mehr oder weniger zweifelhaft ist, begnügt, sondern auch die je nach Gegenden nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten vielfacher Natur für den Inseratenteil der katholischen Zeitungen ins Auge gefaßt hat.

Jugendschriften

Auch ein Antrag des Kath. Lehrervereins der Schweiz, der Kath. Preßverein möchte sich moralisch und finanziell beteiligen an der geplanten *Herausgabe einer katholischen Reihe im Rahmen des Schweizer Jugendschriftenwerkes* (SJW) rief einer grundsätzlichen Abklärung. Nachdem bei einer Konferenz mit dem Kath. Lehrerverein und einer Delegation unsererseits die Wege der Herausgabe und die Art des Einbaues in das SJW geklärt waren, hat der Kath. Preßverein einen einmaligen namhaften Beitrag, verteilt auf zwei Jahre, bewilligt und ist damit zum Mitherausgeber der Schriftenreihe geworden. Der namhafte Beitrag erlaubt den Herausgebern Wettbewerbspreise für die Förderung und Weckung neuer Talente unter den jungen katholischen Autoren.

Publikationen

Erweiterte Mitarbeiterschaft und Kostenteuerung verlangten einen größern Beitrag an die Schweizerische Ka-

tholische Korrespondenz (SKK). Bei dieser Gelegenheit wurde unter Zuzug des Chefredaktors der SKK, Dr. F. Wäger, eine Aussprache über Gestaltung dieses Pressedienstes gepflogen, der besonders unsern mittlern und kleinen katholischen Zeitungen eine zuverlässige und dank unserer finanziellen Unterstützung sehr billige grundsätzliche Information aus Bund und Kantonen, sowie eine wirtschaftliche Berichterstattung und zusammenfassende Berichte aus der Bundesversammlung vermittelt. Es zeigt sich immer mehr, daß dieser unentbehrliche Pressedienst der katholischen Schweizerpresse nur dann auf der Höhe der Zeit bleiben kann, wenn ihm auch die Mittel in vermehrtem Maße zugehalten werden können.

Katholischer Informationsdienst

Die *KIPA* in Freiburg (*Katholische Internationale Presse-Agentur*) erfreut sich in besonderer Weise der Empfehlung und Unterstützung der hochw. schweizerischen Bischöfe. Sie hat gerade im Berichtsjahr und da in Besonderheit während des Mindszenty-Prozesses durch ihre zuverlässigen Informationen der gesamten kath. Schweizerpresse und dadurch dem katholischen Schweizervolk die größten Dienste erwiesen. Die *Kipa* ist heute ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle katholischen Zeitungen. Ohne die ganz besondere Unterstützung durch den Schweizerischen Katholischen Preßverein könnte die *Kipa* nicht am Leben erhalten werden. Der Preßverein ist seinerseits aber nur dank der Treue seiner Mitglieder in der Lage, die *Kipa* auch fernerhin wirksam zu unterstützen. Die *Kipa* erfüllt heute eine Mission, die an Bedeutung stetig zunimmt. Der Preßverein hat sich auch mit der zeitgemäßen Reorganisation dieses wichtigen Pressedienstes befaßt und wir sind überzeugt, daß diese in der Schweiz mit unserer Unterstützung herausgegebene Publikation weit über unsere Landesgrenzen hinaus der Verteidigung christlich-abendländischen Gedankengutes in bester Form und in vorderster Linie dient. Das *Journalistische Seminar* der Universität Freiburg erhielt auch dieses Jahr den Beitrag des Preßvereins.

Für das Jahr 1949 ist auch die zweimalige Herausgabe einer *Liste für Feuilletons*, die für unsere katholische Presse sich eignen, gesichert. Für die Feuilletonberatungsstelle unseres Vereins wurde für diesen Zeitraum eine neue Vereinbarung mit dem früheren Geschäftsführer Stadtbibliothekar Dr. H. Koch in Zug getroffen. Die erste Liste wird auf Ostern den Redaktionen zugestellt werden.

Für unsere Publikation «*Das neue Buch*», die mit ihrer zuverlässigen Beratung über Neuerscheinungen auch im Ausland Beachtung findet, wie eine Zuschrift von Prof. Dr. D'Éster vom Internationalen Pressearchiv in München beweist, wurde in der bestausgewiesenen Person von Prof. Dr. Fischli in Luzern ein neuer Präsident anstelle des verdienten bisherigen Präsidenten H.Hr. Rektors P. Leutfried Signer gefunden.

Volk und Film

Schon seit Jahren hat es sich der Schweizerische Katholische Preßverein zur Aufgabe gemacht, aus allen Kräften dafür zu sorgen, daß Schund, Minderwertiges oder gar Volksschädliches in den Kinoaufführungen ausgemerzt werden. Eine sehr schwere Aufgabe! Es ist aber bis heute bereits manch sichtlicher und sehr erfreulicher Erfolg zu buchen. Der Preßverein unterstützt und fördert die Filmberatungsstelle des Schweizerischen Katholischen Volksvereins in Zürich. Es sind immer mehr katholische Zeitungen, welche sich nach dem katholischen «Filmberater», herausgegeben von P. Dr. Ch. Reinert in Zürich, orientieren.

Beziehungen

Es lag uns daran, aus der mannigfachen Jahresarbeit ein paar Punkte besonders zu erwähnen. Sie zeigen bereits, ohne daß die Zuwendungen an solche Blätter erwähnt werden, die ohne Unterstützung des SKPV nicht existieren könnten, daß der Katholische Preßverein nicht nur bisherige Aufgaben weiterführt, sondern im Rahmen seiner Mittel und gemäß den Anforderungen der Zeit seine Mithilfe *ausbaut* und somit an *zentraler Stelle unserer katholischen Presse der Schweiz unentbehrliche Aufgaben erfüllt*. Diese Tatsache macht es verständlich, wenn im Scho-

ße der Direktionskommission der Wunsch geäußert wurde, es möchte der Katholische Preßverein auch zu internationalen katholischen Pressetagungen und -Konferenzen, wie solche im Laufe des Berichtsjahres z. B. in Luxembourg und anderswo abgehalten wurden, eingeladen werden, um wertvollen Kontakt zu erhalten. Mit der angebahnten engeren Fühlungnahme mit der katholischen Publizistenvereinigung wird sich dieser berechnete Wunsch erfüllen lassen.

Wir danken

Durch unser Direktionskommissions-Mitglied Franz Räder, Buchdrucker, Luzern, war die Fühlungnahme mit den *katholischen Verlegern* gut gewährleistet. Nach dem Heimgang dieses verdienten Mitgliedes im Dezember 1948 ist diese Stelle neu zu besetzen. An anderer Stelle wird der immer bereiten Mitarbeit des Verstorbenen gedacht.

Die aufgezählten Daten aus dem mannigfachen Wirken der Vereinsleitung sollen nicht Eigenruhm sein, sondern Rechenschaft an den Verein und seine Mitglieder. Sie sollen zeigen, daß wirksame katholische Pressearbeit geleistet wurde, die, sollte sie ausfallen, unsere katholische Presse wichtiger und entscheidender Lebenselemente berauben würde. Sie sollen aber auch zeigen, daß unsere treuen Mitglieder mit ihrem Jahresbeitrag *ein unentbehrliches Werk* unterstützen. *Wir danken* allen Mitgliedern herzlich für ihre Treue und für ihre Opfer und für die Einsicht, die sie damit bekunden. Einen besonders herzlichen Dank jenen, die durch Legate und andere Zuwendungen die Arbeit des SKPV großzügig unterstützt haben. Wir sind sicher, daß unser neue Propagandasekretär, der an Stelle des allzeit getreuen, eifrigen und langjährigen (35 Jahre lang) Betreuers Rupert Kugelman tritt, wieder Verständnis und gute Aufnahme finden wird.

Die Zeitaufgabe und die christliche Presse

Es ist doch höchst bezeichnend, wenn in den gottlosen Terrorstaaten heute zuerst die christliche Presse unterdrückt wird. Hat man einmal diese «Leitungsdrähte» christlicher Information und Glaubensstärkung unterbunden, dann erst kann man die gläubigen Volksscharen irritieren und

die Herde gegen die Hirten mißtrauisch machen. Die modernen Terroristen sind gute Psychologen. Sie wissen, welche Strategie man im Geisteskampf einschlagen muß. Darum schalten sie zuerst die christliche Presse aus. Damit es nicht soweit kommt, muß der gefährlichen Propaganda die Propaganda des Guten gegenübergestellt werden. Und in keiner Zeit wie der unsrigen bedurfte die Propaganda des Guten solcher Geschicklichkeit, solcher überzeugenden Kraft, aber auch der hinreichenden Mittel. Je enger der Raum christlich-abendländischer Kultur wird, umso intensiver muß der Lebensatem dieses Raumes werden. Nicht nur Bewahrung, sondern Vertiefung und Verstärkung! Nur von einem *christlichen* Volk aus und von einer *christlichen* Kultur aus wird einst der Vorstoß wieder beginnen können. Nur mit einer *christlichen* Presse wird das christliche Volk erfaßt und in seiner Grundhaltung gestärkt. Und nur mit der Mithilfe des christlichen *Volkes* wird die christliche Presse leben können. Das Wissen um die Verantwortung des christlichen und katholischen Schweizervolkes stärkt unsere Zuversicht in die Treue unserer Mitglieder und in die Kraft unserer Werbung.

Treue zur katholischen Presse

Der verstorbene große Freiburger Bischof Dr. *Marius Besson*, der für alle Bedürfnisse der katholischen Presse ein offenes Herz und ein offenes Auge hatte, hat das katholische Volk immer wieder zur Treue der guten Presse gegenüber aufgerufen. Kurz vor seinem Tode schrieb er am Feste des hl. Franz von Sales, des Patrons der Redaktoren und Schriftsteller, an das gläubige Volk:

«Wir rufen allen Gläubigen, zumal allen Priestern die ernste Pflicht in Erinnerung, nicht nur die gute Presse

im allgemeinen zu unterstützen, sondern die guten Zeitungen zu fördern, an ihrer Verbreitung mitzuwirken, gerecht über sie urteilen und die bewundernswerte Hingabe derer anzuerkennen, denen wir diese Blätter verdanken.

Gottlob haben wir in unserem Lande nicht wenig ehrenhafte Zeitungen, es wäre ungerecht, sich nicht darüber zu freuen. Aber wir wollen heute die besondere Aufmerksamkeit auf unsere Presse lenken, auf die, welche unmittelbar für uns Katholiken da ist, welche immer wieder empfohlen wird von unserem Klerus, weil sie genau unsere Ideen wiedergibt, unsere Ueberzeugungen und Interessen verteidigt, gewissermaßen das am Sonntag von der Kanzel gehörte Wort ergänzt und deshalb mehr als jede andere Presse unsere Unterstützung verdient.

Die katholischen Zeitungen — denen wir diesen Namen geben, weil sie ihn verdienen, sind direkt oder indirekt keine Unternehmungen, sondern *Werke des Apostolates*. Um durchzuhalten müssen sie mehr Schwierigkeiten überwinden als die Blätter anderer Färbung und Geistes. Unter anderem müssen sie auf eine ganze Reihe von Reklamen und Anzeigen verzichten, die eine reichliche Einnahmequelle ergäben, die aber die Moral verbietet oder zurückweist, sie müssen einen wichtigen Platz den Artikeln beherrschender und bildender Art einräumen, die nicht immer zu denen zählen, auf die sich die Vorliebe des Publikums stürzt, sie haben ein wenig überall ihre Gegner, wenn nicht gar Feinde. Ja, die Leute, die sie unterstützen und verbreiten sollten, urteilen nur zu oft ohne Nachsicht und Wohlstand.

Möge der hl. Franz von Sales unsern Gläubigen helfen, mehr und mehr den Wert des Presseapostolates und die Pflichten zu erfassen, die sie zu erfüllen haben gegenüber dieser Presse, die vor allem in unserer Zeit nach dem Gebete das vorzüglichste Mittel für die Ausbreitung des Reiches Christi darstellt. Stehen wir deshalb zu unseren Zeitungen und fördern wir sie nach besten Kräften.»

Rücktritt des Herrn R. Kugelmann

Auf Neujahr 1949 ist Herr Rupert Kugelmann von seinem Posten als Propaganda-Sekretär des Schweizerischen Katholischen Preßvereins zurückgetreten. Sein Gesundheitszustand hat es ihm nicht weiter erlaubt, die schwere Last seines Amtes weiter zu tragen. Sein Rücktritt bedeutet für unseren Verein einen sehr schweren Verlust.

Der Propaganda-Sekretär ist der einzige hauptamtliche Angestellte unseres Vereins. Volle 35 Jahre hat Herr Kugelmann in dieser Eigenschaft unserem Verein in jeder Beziehung vorbildlich gedient. Einen idealeren, verständnisvolleren und opferfreudigeren Propaganda-Sekretär hätten wir kaum finden können. Herr Kugelmann hat seinen Beruf als *Apostolat der katholischen Presse* aufgefaßt. Eine tiefe Liebe zur katholischen Sache und ein unverwüchtlicher Opfergeist haben ihn 35 Jahre lang alle Beschwerden, Enttäuschungen und Opfer seines Berufes ertragen lassen. Rupert Kugelmann ist dank einer glücklichen Veranlagung und seiner großen Lebenserfahrung eine wahre Frohnatur geblieben.

Wenn heute der Schweizerische Katholische Preßverein innerlich gesund und stark vor uns steht und dank der Treue seiner Mitglieder weiter in der Lage ist, dem gesamten schweizerischen katholischen Pressewesen unschätzbare Dienste zu leisten und in unserem Volke in religiöser und vaterländischer Hinsicht Gutes zu stiften, dann ist das weitgehend Herrn Kugelmann zu verdanken. Es ist unsere Pflicht, ihm im Namen aller Mitglieder unseres Vereins, im Namen der Delegierten und der ganzen Direktoriumskommission für seine vorbildliche Liebe und Treue ein herzliches «Vergelte es Ihnen der Vergelter alles Guten!» zuzurufen.

Der Zentralpräsident:
Dr. Walter Amstalden.



Rupert Kugelmann

Zum Abschied

Es ist das erstemal, daß ich mich im Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Preßvereins persönlich zum Worte melde. Dies zu tun ist mir nicht nur ein wirkliches Bedürfnis, sondern ich betrachte es direkt als eine heilige Pflicht. Es möge mir zunächst ein *kurzer Rückblick* gestattet sein.

Am Ende des Jahres 1910 ergriffen junge, idealgesinnte katholische Akademiker die Initiative zur Gründung eines Preßbundes für die «Neuen Zürcher Nachrichten» mit dem Zwecke, dieses Blatt in der Großstadt und Diaspora zu heben und zu fördern. An der Spitze dieses Preßbundes stand als Präsident der damalige Pfarrer an der St. Othmarskirche in St. Gallen, Hochw. Herr Dr. *Alois Scheiwiler*, der spätere Bischof. Im Herbst 1911 fand im Katholischen Gesellenhaus in Zürich ein katholischer Pressetag statt. Referenten waren der berühmte Hochw. Herr P. Kolb S. J. und der Hochw. Herr Pfarrvikar Gottfr. Heß, heute Pfarrer an der St. Antoniuskirche in Zürich. Beide H. Herren verstanden es ausgezeichnet, dem Volk die Bedeutung der katholischen Presse vor Augen zu führen. Es war wirklich eine erhebende Tagung. Auch der Schreibende trat damals diesem Preßbund bei. Weil von der Wichtigkeit und Bedeutung der katholischen Presse zutiefst überzeugt, benützte ich jede Gelegenheit, Einzel- und Kollektivmitglieder für den Preßbund zu werben.

Der Oktober 1913 wurde in meinem Leben zu einer Schicksalswende. Vom leitenden Ausschuß des Preßbundes wurde ich ersucht, mich ganz dem katholischen Presse-Apostolat zu widmen. Das war für mich eine unerwartete Ueberraschung. Ohne meine Zusage zu geben, erhielt ich zwei Tage später die Mitteilung, daß ich vom Komitee einstimmig für die Pressepropaganda gewählt sei. Da war guter Rat teuer. Einesteils war ich mir ganz und gar bewußt,

daß es für mich als einfachen Handwerksgehilfen mit nur Primarschulbildung nicht leicht sein werde, diesen Posten zu übernehmen. Es brachte mir als Familienvater auch keine materielle Besserstellung. Andererseits fühlte ich in mir das Bedürfnis, für die katholische Sache zu wirken und dann wollte ich jene Herren, die mir so großes Vertrauen entgegenbrachten, nicht enttäuschen.

Ich gab dann doch mein Jawort und nahm anfangs November 1913 meine Tätigkeit beim Preßbund für die «N.Z.N.» auf. Der Erfolg war ein guter und meine Vorgesetzten waren mit mir zufrieden. Nach und nach aber wurden in verschiedenen Kantonen Stimmen laut: Warum gerade einen Preßbund für die «N.Z.N.»? Man habe doch andere katholische Zeitungen auch!

Im Herbst 1916 wurde anlässlich des *ersten Schweizerischen Pressetages in Zug* dann die Gründung eines allgemeinen Schweizerischen Katholischen Preßvereins angeregt und begründet. Am 10. April 1917 anlässlich der Jahresversammlung des Preßbundes für die «N.Z.N.» wurde der Antrag des leitenden Ausschusses angenommen, womit die Erweiterung unseres Preßbundes zum allgemeinen «Schweizerischen Katholischen Preßverein» perfekt wurde. Eine Umfrage bei allen Mitgliedern ergab volle Zustimmung. Die vorhandenen Mittel wurden dem Zwecke zugeführt, für den sie gesammelt wurden.

Das Präsidium im «Schweizerischen Katholischen Preßverein» übernahm dann Herr Dr. *Emil Pestalozzi-Pfyffer* in Zug. Der bisherige Vorstand blieb weiterhin im Amt und wurde noch ergänzt durch Delegierte aus allen Kantonen. Auch der Schreibende wurde auf seinem Posten bestätigt. Nach dem Tode von Herrn Dr. Pestalozzi-Pfyffer im November 1930 übernahm das Präsidium als würdiger Nachfolger Herr *Ständerat Ph. Etter* und nach dessen Wahl in den Bundesrat 1934 der Obwaldner Landammann und Ständerat *Dr. Walter Amstalden*. Der «Schweizerische Katholische Preßverein» kann stolz sein, jeweils so prominente Männer an der Spitze gehabt zu haben. Dies zur allgemeinen Orientierung über das Werden des Schweizerischen Katholischen Preßvereins!

Nachdem nun der Schreibende auf Ende Dezember 1948 nach über 35-jähriger Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen von dem Posten als Propaganda-Sekretär zurücktrat, so möchte er doch zum Abschied noch einige persönliche Bemerkungen beifügen. Ein weites Missionsfeld stand mir offen. So viele Jahre bei Wind und Wetter, bei Regen und Schnee, bei Hitze und Kälte landauf und landab und an so vielen Türen anklopfen, war nicht immer leicht und angenehm. Es brauchte viel Geduld, große Ausdauer und einen unverwüstlichen Idealismus. Ich muß aber offen bekennen, daß ich in meinem Berufe große innere Befriedigung fand. Ich faßte meinen Beruf auf als ein Apostolat, ein Wirken für Gott und Vaterland. Obwohl oft sehr mühsam, so war es doch auch oft sehr interessant, kam ich doch in Tausende von Familien und lernte so die Auffassungen und Einstellungen zur katholischen Presse kennen, bei Hoch und Nieder, bei Laien und Geistlichen. Oft mußte ich ja an die Opferwilligkeit und Treue zur katholischen Presse appellieren und manches Vorurteil konnte beseitigt werden. Es gab auch rührende Beispiele unter allen Volksschichten, nicht ausgenommen einfache Arbeiter und Landwirte, die von der Wichtigkeit und Bedeutung der katholischen Presse voll und ganz überzeugt waren und es durch die Tat bewiesen. Wenn dann so mancher vom Saulus zu einem Paulus wurde, so gab mir dies immer wieder Ansporn, neuen Mut und Begeisterung.

Freilich, wo Sonne ist, da ist auch Schatten. Das erlebte ich in reichlichem Maße. Wie viele Enttäuschungen mußte ich doch auch erfahren, bei Leuten und Kreisen, wo man es nicht für möglich halten sollte! Nicht überall fand ich offene Türen. Da und dort wurde mir nahegelegt, daß ein Besuch bei Familien in der Gemeinde und Pfarrei nicht erwünscht sei, weil das Volk sonst schon brav genug sei. Oder es hieß, ich solle von Besuchen absehen, denn das Volk müsse das Geld sparen für die Bedürfnisse in der eigenen Pfarrei und Gemeinde. Ja, das waren Barrikaden, die mir hindernd im Wege standen, die ich dann allerdings bei einer späteren Gelegenheit gewöhnlich zu umgehen wußte. Wie viele gewundene Ausreden und wie viele Kritiken mußte ich hören und entgegennehmen! Jeder Satz in

der Zeitung wird auf die Goldwaage gelegt und der Redaktor wird auf das schärfste verurteilt und man droht — das Blatt abzubestellen. Gewiß, Kritik ist gut und recht, oft auch notwendig. Es soll aber mit Klugheit und mit etwas Liebe kritisiert werden. Man soll nicht vergessen, daß auch ein Redaktor kein Universalmensch ist. Jene, die nur kritisieren um der Kritik willen, wären kaum in der Lage, es besser zu machen. Besser wäre weniger kritisieren, dafür mehr Arbeit, mehr Verständnis, mehr Opfer, mehr Gebet für die katholische Presse! Doch allen jenen, die mir Hindernisse in den Weg legten, soll in Liebe verziehen sein.

Nun noch ein *Dankeswort!* Mein erster Dank gilt Gott dem Herrn, der mir die Gnade und die Kraft schenkte, so lange für die katholische Sache zu wirken. Dank sodann auch unseren Hochwürdigsten Herren Bischöfen, die mich durch ihre Empfehlungen in meiner Mission unterstützten. In dankbarer Pietät gedenke ich auch meiner früheren Präsidenten und Mitarbeiter, die das Zeitliche gesegnet haben. R. I. P.! Dank auch dem früheren Präsidenten Herrn Bundesrat Dr. Ph. Etter und Herrn a. Ständerat Dr. W. Amstalden, der heute im gleichen Sinne und Geiste das Szepter führt. Nicht zuletzt gilt mein Dank aber auch dem Präsidenten unserer Direktionskommission, Herrn Redaktor Dr. Aug. Bärlocher, für sein langjähriges und verdienstvolles Wirken in dieser Eigenschaft und allen lieben Herren und Mitarbeitern in der Kommission und im Delegiertenkomitee. Herzlichen Dank aber auch allen lieben Freunden, Geistlichen und Laien, und weit nicht zuletzt allen Mitgliedern des Schweizerischen Katholischen Preßvereins für ihre Treue. Ich verbinde damit die herzliche Bitte an alle: Haltet der katholischen Presse und dem Schweizerischen Katholischen Preßverein weiterhin die goldene Treue! Es gilt «Pro Deo et Patria»! Dem Schweizerischen Katholischen Preßverein aber, mit dem ich weiterhin in Treue verbunden bleibe, ein aufrichtiges «vivas, crescas, floreas!». Du mögest wachsen, blühen und gedeihen! Das gebe Gott!

Rupert Kugelmann.

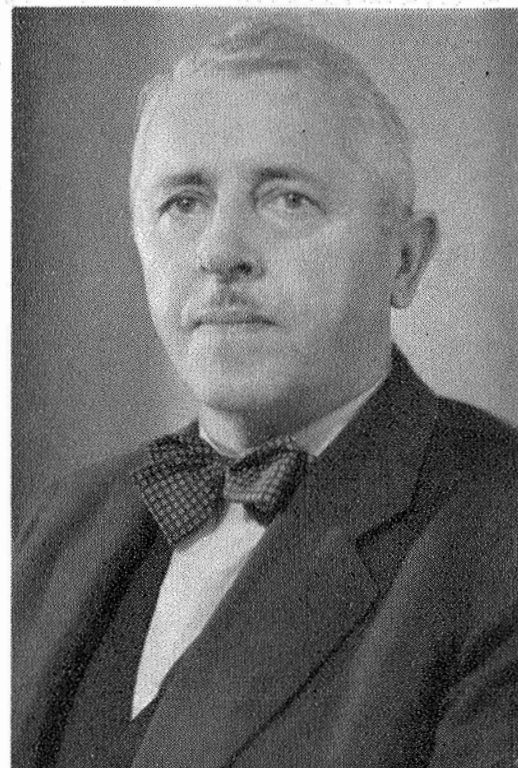
✦ Franz Räber-Jucker

Es war am 27. Dezember des vergangenen Jahres, als in eisiger Winterkälte droben im Friedental ob Luzern am frühen Nachmittag eine gewaltige Männerschar das offene Grab unseres lieben Freundes und langjährigen treuen Mitarbeiters, Oberstleutnant *Franz Räber-Jucker*, umstand. Die Urner Regierung war in corpore erschienen, inmitten vieler breitbärtiger Urnermannen. Ueber dem Grabe wehte die mächtige Fahne der Ehemaligen der päpstlichen Schweizergarde in Rom — eine Stiftung des Verstorbenen.

Der Mann, den wir da mit teurer Erde seiner Luzerner Stadtheimat zugedeckt, dessen Blumengrab wir mit heiligen Bronnen besprengten und für den im Herzen ein frommes Gebet zum Himmel stieg, Franz Räber, ist uns allen, in Besonderheit auch dem Schweizerischen Katholischen Preßverein viel zu früh mitten aus einem überaus reichen, ebenso tätigen wie wohlthätigen Leben herausgerissen worden. Franz Räber erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Es sind Dankbarkeit und Freundesliebe, welche beim Beschreiben dieses Gedenkblattes uns den Griffel führen. So schlicht und bescheiden Franz Räber durchs Leben gegangen, so groß sind seine Verdienste um die katholische Presse der ganzen Schweiz.

Die Liebe zur Buchdruckerkunst und zur katholischen Presse lag ihm im Blute. Die ersten Schritte seines Lebens machte er zwischen Tiegel und Setzmaschine im großen Gutenberg-Haus des «Vaterland» in Luzern. Sein Vater, Joseph Räber-Schryber, hatte das «Vaterland» in stürmbelegten Tagen zu hoher Blüte gebracht. Sein Sohn Franz folgte ihm getreu Jahrzehnte lang als beliebter Seniorchef des großen Presseunternehmens, das sich um das «Vaterland» gruppiert. Franz Räber holte sich seine Fachkenntnisse im eigenen großen Druckereiunternehmen und dann vor allem in der Schriftsetzerschule in Berlin. Er hat nie



Franz Räber-Jucker

mit seinen gediegenen Fachkenntnissen geprahlt. Er hat das große Unternehmen geleitet, ohne zu diktieren. Im Verkehr mit seinen Mitarbeitern und Untergebenen blieb er immer der verstehende Prinzipal, der wohlwollende Freund, der gute Mensch. Sein klarer, ruhig überlegender Verstand, sein zäher Wille und sein gutes Herz leiteten ihn bei allen seinen Entscheidungen und Unternehmungen. Wer mit Franz Räber in nähere Beziehung kam, empfand es mit dem ersten Blick und dem ersten Wort, daß ihm da ein Mann von ungekünstelter Natürlichkeit und lauterem, vornehmem Charakter gegenüberstand.

Das «Vaterland» war für Franz Räber Grundsatz und ein Stück Herz und Gemüt zugleich. Er liebte sein Blatt. Er war eifersüchtig auf seine Güte, seine Solidität und Verbreitung.

Die Betreuung des «Vaterland» allein hätte seine Zeit und Kraft voll absorbiert. Aber Franz Räber war damit nicht zufrieden. Er wollte weiter hinaus ins Volk wirken. Er wollte seine Fachkenntnisse auch andern zugute kommen lassen. Viele Jahre gehörte er als geschätztes Mitglied dem Vorstand des Schweizerischen Zeitungsverleger-Verbandes an. Ebenso war er viele Jahre beliebter Präsident des Kreises IV des Schweizerischen Buchdruckervereins.

Wir vom Schweizerischen Katholischen Preßverein durften es als ein großes Glück betrachten, daß Franz Räber auch uns nicht bloß seine Fachkenntnisse, sondern seine besondere Zuneigung schenkte. Abgesehen von kranken Tagen fehlte er sozusagen nie an den Sitzungen der Direktionskommission des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Ohne sich aufzudrängen, war er stets bereit, besonders in allen Fachfragen des Zeitungswesens uns mit Rat und Tat beizustehen. Immer stachen seine Grundsatztreue und seine große innere Anteilnahme am Wohlergehen der gesamten katholischen Schweizerpresse bis hinunter zum kleinsten Lokalblatt wohltuend hervor. Immer war er großzügig, wenn es sich darum handelte, einer notleidenden katholischen Zeitung oder einem in Not geratenen katholischen Presseunternehmen zu Hilfe zu kommen. Der Schreiber dies kennt nicht einen einzigen Fall, in welchem Franz Räber eine ihm zugemutete Arbeit zurückgewiesen hätte.

Immer hat er, wenn man seine Dienste anforderte, Ja gesagt und den Auftrag gewissenhaft ausgeführt. Auf Franz Räber war immer Verlaß.

Jetzt ist sein Sitz im Direktorium des Schweizerischen Katholischen Preßvereins leer. Wir werden Franz Räber noch lange schmerzlich vermissen. Leer ist auch sein Sitz im Vorstand der *KIPA* der Katholischen Internationalen Presse-Agentur in Freiburg. Unzählige Mal ist Franz Räber zu den Sitzungen und Generalversammlungen der KIPA nach Freiburg hinauf gefahren. Stets wurde sein schlichtes und oft entscheidendes Wort beachtet. Auch die KIPA ist ihrem Vorstandsmitglied Franz Räber zu großem Dank verpflichtet.

Wie hätte es anders sein können! In Franz Räber schlug auch ein begeistertes vaterländisches Herz. Nach Tagen und Wochen der Arbeit war es sein ganz besonderes Vergnügen, still über seinen lieben Vierwaldstättersee zu rudern oder über unsere Alpenpässe zu pilgern. Im Jahre 1937 hat er das Schweizerische katholische Turnfest in Luzern organisiert. Ihm oblag kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges die Organisation der schweizerischen Abteilung bei der internationalen katholischen Presseausstellung im Vatikan. Franz Räber war ein weitblickender Organisator. Sein Schaffen stand immer im Dienste für Kirche und Vaterland. Es sind seine lieben Urner Soldaten, die er im zweiten Weltkrieg befehligte, die gerade diese vorbildliche, menschliche und vaterländische Seite an Franz Räber hoch eingeschätzt haben.

Wer aber Franz Räber zum Freunde hatte, der durfte es erfahren, was edle Menschlichkeit, ein frohes Herz und Treue ist. Was alles Tiefes, Hohes und Beglückendes im Worte Freundschaft liegt, das wurde in Franz Räber zur vollen Wahrheit. Das durfte nicht bloß seine ebenfalls frohmütige und kunstsinnige Gattin, das durften wir alle erfahren, die wir jahrelang mit Franz Räber im Dienste der katholischen Schweizerpresse zusammen gearbeitet haben. Mensch, Freund, ein tiefgläubiges Herz ohne Fehl und Falsch, offen, dienstfertig, goldlauter und wahr! Das war Franz Räber. Nicht in lauten Worten, sondern in seinem Wesen, in seinem Charakter und seinen Taten.

Der Schweizerische Katholische Preßverein steht als Schuldner an seinem Grabe. Ihm legen wir dieses Blümlein treu und dankbar auf sein Stücklein Luzerner Heimat Erde. Die katholische Schweizerpresse hat einen großen Freund und Gönner verloren, einen wahren, vorbildlichen katholischen Pressemann.

Dr. August Bärlocher.

Liebe zum angestammten Glauben

Päpste und Bischöfe haben immer wieder die ernste Mahnung und Bitte an das katholische Volk gerichtet: *schützt und unterstützt die katholische Presse!* Fällt die gute Presse, dann fällt auch der Glaube. Darum: wer das angestammte Glaubensgut wirklich schützen und verteidigen will, muß auch die katholische Presse, dieses notwendige Schutz- und Bollwerk des Glaubens, schützen und verteidigen.

Die Presse ist gesetzt zum Segen oder zum Fluche für ein Volk. Diese Wahrheit hat man vor allem in F r a n k r e i c h wieder klar erkannt. Leider erst fünf Minuten nach 12 Uhr. In besonders eindringlicher Weise hat der hochwst. Bischof von Marseille, *Mgr. Delay*, in einem eigenen Pressehirtenbrief das Volk an seine ernste Gewissenspflicht der katholischen Presse gegenüber erinnert. Er schreibt:

Es gibt eine Presse, die man *nicht lesen darf* aus Gewissensgründen! es gibt eine Presse, die man *lesen muß!*

Ja, es gibt Zeitungen, die man nicht lesen darf. Ich denke z. B. an jene Wochenblätter, die den Rahmen des gerade noch Erlaubten weit sprengen mit den verruchtesten Verbrechen auftrumpfen, allerlei «Sittlichkeitsgeschichten» bringen und solch schamlose Bilder publizieren, daß deren Zurschaustellung (Kinder haben auch Augen) nichts anderes ist, als den Fehdehandschuh der Moral hinwerfen. Zur Empörung mischt sich der Schmerz, denn nur allzu oft werden solche Schmutzzeitungen von Familien gekauft, die sich christlich nennen und nur allzu oft kom-

men dann diese Druckerzeugnisse in die Hände und unter die Augen Jugendlicher. Die gleichen Eltern werfen der Lehrerschaft oft vor, einen nicht genügenden sittlichen Einfluß auf die Kinder auszuüben, während sie zu Hause dieser unsittlichen Literatur Tür und Tor öffnen. Große Bedenken hat der Erzbischof auch gegenüber vielen sogen. Kinderillustrierten anzubringen. Frankreich muß wieder auferstehen. Es ist jedoch ein Irrtum zu glauben, Frankreich könne sich aus diesem Pfuhl wieder erheben. Dazu braucht es gesündere Luft. Dazu braucht es keine korrupte Presse. Alle Gläubigen sollen darum diese Publikationen aus ihren Heimen verbannen.

Dagegen gibt es aber auch Zeitungen, die man lesen und fördern muß. «Die Christen haben nicht nur die negative Pflicht, die oben erwähnte Presse zu bekämpfen, sondern haben auch ebensosehr eine positive Pflicht: die christliche Presse zu lesen und zu fördern. Viele haben diese Pflicht noch nicht erfaßt und deren Wichtigkeit noch nicht eingesehen. Viele tun das nicht einmal aus bösem Willen, sondern einfach aus einer Art Snobismus heraus, die Arbeit ihrer Gesinnungsfreunde zu unterschätzen und sich der Presse der andern zuzuwenden.» Unter den guten Zeitungen und Kinderschriften gibt es Publikationen, die sich sehen lassen dürfen und die den technischen Vergleich mit der schlechten Presse aushalten. Diese gute Presse ist für unsere Zivilisation und unsere Kultur und für die Ausstrahlung des christlichen Gedankengutes unerläßlich. Der Erzbischof schließt mit der beschwörenden Bitte, sein Appell möge gehört und befolgt werden. Alle Christen und Menschen, die noch einen Funken Anstand bewahrt haben, mögen sich zum Kampf für die gute Presse zusammenschließen.

Was der hochwst. Bischof von Marseille seinen Gläubigen zugerufen hat, *gilt auch für uns Schweizer Katholiken: Wir können für die Erhaltung und Förderung der guten, der christlichen, der katholischen Presse nie genug tun!*

Empfehlungen

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Preßverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

S i t t e n , den 7. Mai 1942.

† *Victor Bieler*
Bischof von Sitten.

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pjo XI ha definito il quotidiano «laltro parlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminoso e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita.

All'invito dell'Associazione della Stampa Cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

L u g a n o , 3 febbraio 1942.

Amministrazione Apostolica:
† *Angelo Jelmini*.

Der katholische Preßverein der Schweiz hat heute mehr denn je große, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung.

S o l o t h u r n . den 18. März 1942.

† *Franciscus*
Bischof von Basel und Lugano.

Im Geisteskampf, welcher sich vielleicht in der nächsten Zukunft noch verstärken wird, hat die katholische Presse eine gewaltige Aufgabe. Die Aktionen, welche der katholische Preßverein durchführt, und die Institutionen, welche er unterhält, leisten der katholischen Sache unschätzbare Dienste. Darum empfehlen wir recht eindringlich, dieses katholische Pressewerk mit allen Kräften zu unterstützen.

S t . G a l l e n , den 28. Januar 1942.

† *Josephus Meile*
Bischof von St. Gallen.

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Preßvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

C h u r , den 6. Juni 1942.

† *Christianus*
Bischof von Chur.

C'est un devoir très agréable pour Nous de recommander la «Ligue catholique suisse pour la presse» (Schweiz. Kath. Preßverein) à la bienveillante attention et à la générosité de Nos diocésains. Cette institution qui a déjà rendu de très précieux services aux œuvres de presse de Notre diocèse mérite d'être encouragée et soutenue par tous ceux qui ont saisi l'importance de l'apostolat par la presse. Nous souhaitons de tout cœur que la «Ligue catholique suisse pour la presse» se développe sans cesse et étende toujours davantage sa bienfaisante activité.

F r i b o u r g , le 24 juin 1946.

† *François Charrière*
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

Jahresrechnung 1948

Einnahmen:

Ordentliche Beiträge der Mitglieder	Fr. 28,162.—
Außerordentliche Beiträge und Legate	« 1 850.—
Zinsen ab Wertschriften, Bank u. Postcheck	« 2 358.30
Verschiedene Einnahmen	« 702.15
Total Einnahmen	Fr. 33 072.45

Ausgaben:

Subventionen und Beiträge	Fr. 11 684.35
Buchberatung «Das neue Buch»	« 2 531.35
Feuilleton-Beratungsstelle	« 18.15
Allgemeine Propaganda	« 8 792.—
Pressebroschüren und Drucksachen	« 2 609.20
Sitzungen und Konferenzen	« 599.50
Geschäftsführung	« 2 050.—
Anschaffungen, Porti und Gebühren	« 1 245.30
Zeitungen und Zeitschriften	« 176.70
Verschiedene Ausgaben	« 1 372.80
Total Ausgaben	Fr. 31 079.35

Abrechnung:

Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 33 072.45
Ausgaben des Berichtsjahres	« 31 079.35
Somit Mehreinnahmen	Fr. 1 993.10

Pressefonds:

Der Fonds betrug am 31. Dezember 1947	Fr. 99 461.91
+ Mehreinnahmen pro 1948	« 1 993.10
Bestand per 31. Dezember 1948	Fr. 101 455.01

Ausweis:

Wertschriften	Fr. 94 000.—
Bankguthaben	« 6 260.—
Postcheck-Guthaben	« 1 195.01
Total wie oben	Fr. 101 455.01

Baar, den 31. Dezember 1948.

Der Quästor: *E. Gut.*

In erfreulicher Weise haben im abgelaufenen Jahr unsere Mitglieder dem Schweizerischen Katholischen Preßverein die Treue gehalten. Die Mitgliederbeiträge erhöhten sich neuerdings und erreichten die Summe von Fr. 28 162.—. Mit ganz besonderer Freude konnten wir zwei Zuwendungen aus dem Kanton Zug und Aargau von zusammen Fr. 1850.— entgegennehmen. Diese vermehrten Mittel ermöglichten uns erhöhte Zuwendungen zu machen. So konnte an Subventionen und Beiträgen, sowie für die Buchberatung ein Betrag von über Fr. 14 200.— aufgewendet werden. Wiederum kamen unsere Unterstützungen in der Hauptsache der KIPA in Freiburg, dem Journalistischen Seminar der Universität Freiburg, der Schweizer. Katholischen Korrespondenz in Bern, der Schweiz. Zeitschrift für Kirchengeschichte, der Filmberatung, sowie katholischen Zeitungen in der Diaspora zu. Die Rechnung schließt mit Fr. 1993.10 Mehreinnahmen ab, um welchen Betrag sich der Pressefonds auf Fr. 101 455.01 erhöht hat.

Dieser gute Rechnungsabschluß verpflichtet uns zu herzlichem Dank an alle unsere Mitglieder und Freunde. Mögen uns alle ihr Wohlwollen und ihre Treue auch im neuen Jahr bewahren!

Bericht der Rechnungsrevisoren

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben auftragsgemäß die per 31. Dezember 1948 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins anhand sämtlicher Bücher und Belege geprüft und richtig befunden.

Die Bank- und Postchecksaldi stimmen mit den uns vorgelegten Auszügen und Büchern überein und der Wertchriftenbestand wurde durch Vorweisung der Depotscheine richtig ausgewiesen.

Wir beantragen daher der tit. Jahresversammlung, die Rechnung zu genehmigen und, unter bester Verdankung der geleisteten großen Arbeit, dem Quästor Décharge zu erteilen.

Zug und Baden, den 18. März 1949.

Die Revisoren:

E. Kalt-Zehnder

M. Stutz-Hitz

Amerika als Vorbild

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika steht das gläubige Volk in *vorbildlicher Treue zur katholischen Presse*. In Amerika gibt es zur Zeit insgesamt 367 katholische Blätter, die von total 10,5 Millionen Menschen gekauft werden. In den letzten drei Jahren sind 35 neue Publikationen erschienen. Es konnten 1,5 Millionen neue Abonnenten gewonnen werden.

Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder

1948

Dr. Baur Frz., Arzt	Villmergen
Bühlmann Ant., Metzger	Wettingen
Brogli Anton, Landwirt	Zeiningen
Conrad Johann, Landwirt	Auw
Erdin Johann, Posthalter	Gansingen
Fuchs Albert, Gemeindeschreiber	Hornussen
Dr. Haefeli L., Prälat und Univ.-Prof.	Baden
Häfliger Josef, Gemeindeschreiber	Oberrüti
Kaufmann A., Domherr und Dekan	Sarmenstorf
Meier Antonie, Frl., Privat.	Baden
Meyer Josef, Gemeindeschreiber	Hilfikon
Rosenberg B., Pfarr-Resignat	Abtwil
Rosenberg X., Wirt	Bünzen
Villiger-Marti Peter, Vize-Ammann	Fenkrieden
Bächtiger E., Pfarrer	Teufen
Fuchs Willy, Bezirkssekretär	Appenzell
Dr. Braun Josef, Rechtsanwalt	Basel
Dr. Joos Albert, Rechtsanwalt	Basel
Karrer-Hof E., Sägerei	Aesch
Seiler Josef, Hotelier	Basel
Girard-Walter Erwin, Fabrikant	Moutier
Achermann Frl., Bonneterie	Sursee
Anderhub Xaver, Gemeindeammann	Hochdorf
Bossart Joh., Verwalter	Altishofen
Disler Jos. M., Vikar	Kriens
Eiholzer A., Buchdrucker	Luzern
Galliker Josef, Gemeindeammann	Beromünster
Heggli M., Chorherr	Beromünster
Meyer-Häfliger J., Kurhaus	Richenthal
Portmann A., Gemeindeammann	Wolhusen
Räber-Hauser J., Buchdrucker	Luzern
Räber-Jucker Franz, Verleger	Luzern
Scherer Caspar, Bankverwalter	Dagmersellen
Dr. Schnyder Jos., Ger.-Präsident	Sursee
Frey Sophie, Frl., a. Lehrerin	Neuenburg
Dr. Eberle J., Arzt	Brunnen
Dr. Holdener F., Arzt	Goldau
Kälin J. B., Ehrenkaplan	Biberegg
Meier-Dober A., Direktor	Küßnacht

Reimann Karl, a. Bankdirektor	Küßnacht
Steinegger Regina, FrL., Privat	Lachen
Ulrich Franz, Revisionsbüro	Einsiedeln
Eggenschwiler Franz, Wirt	Laupersdorf
Knopf Rosalie, FrL.	Mariastein
Mäder-Wildi Al., Privatier	Solothurn
Scherrer Wilh., Armen-Sekretär	Solothurn
Dr. Studer Bernhard, Fürsprech	Hägendorf
Von Sury-Glutz, Frau, Privatier	Solothurn
Bigger Otto, Chef-Buchhalter	St. Gallen
Brunner-Wild Joh., Landwirt	Zuzwil
Eberle-Röllin J., Inspektor	St. Gallen
Gemperle Alb., Pfarrer	Mörschwil
Granwehr Aug., Beamter	St. Gallen
Holenstein O., Kanonikus	Lichtensteig
Jung Johann, Gemeinde-Ammann	Niederhelfenschwil
Kupferschmied Gebh., Pfarr-Resignat	Altstätten
Niedermann Carl, Prälat u. a. Direktor	Neu-St. Johann
Sohmer Ant., Arbeiter-Sekretär	Henau
Dr. Zäch W., Arzt	Oberriet
Züllig Gebh., Pfarr-Resignat	Kirchberg
David Paul, Sattlerei	Hauptwil
Müller Johann, Pfarrer	Dießenhofen
Dr. Egger Leo, Arzt	Kerns
Dr. Furrer Hch., Kaplan u. Professor	Beckenried
Villiger Alfred, Bankdirektor	Sarnen
Wallimann Meinrad, Weibel	Alpnach
Stutz Josef, a. Nationalrat	Zug
Zehnder Karl, Handlung	Menzingen
Bonomo Umberto, Baumeister	Dübendorf
Eigenmann Otto, Bäckermeister	Horgen
Gubser-Kling Kaspar	Marbach-Thalwil
Spuhler Hermann, Privatier	Egg
Binkert-Dalgo L., Frau	Zürich
Dittli Ambros, a. Lokomotivführer	Zürich
Dr. Maier J. U., Sekundarlehrer	Zürich
Strobel Johann, Ausläufer	Zürich

Allen unsern Mitgliedern, welche in die Ewigkeit eingegangen sind, danken wir von ganzem Herzen für die Liebe und Treue, die sie während ihres Lebens dem Schweizerischen Katholischen Preßverein und seinen Idealen erwiesen haben. Für die lebenden und vor allem auch für die verstorbenen Mitglieder des Vereins wird jede Woche eine heilige Messe gelesen.

Die Organe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins

Ehrenmitglied:

Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern.

a) Vorstand

Dr. h. c. Amstalden, a. Ständerat, Sarnen, Zentralpräsident.
 Redaktor Dr. August Bärlocher, Baden, deutscher Vizepräsident und Präsident der Direktionskommission.
 Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, französischer Vizepräsident.
 Hochw. Herr Can. Dr. A. Pometta, Lugano, italienischer Vizepräsident.
 Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Solothurn.
 Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich.
 a. Landammann Matthias Theiler, Verleger, Wollerau.
 Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern/Solothurn.
 Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau.

b) Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident.
 a. Ständerat Dr. Walter Amstalden, Sarnen.
 Redaktor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug.
 Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar.
 Waisenrat Dr. Karl Greiner, Zürich.
 Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau.

c) Freigewählte Mitglieder

Verbands- delegierte:	Frau Dr. Beck-Meyenberg, Sursee (Frauenbund). Frl. Agnes von Segesser, Luzern (Club Hrosvit) Frl. Dr. Hilde Véréne Borsinger, Luzern (Club Hrosvit). Werner Alois von Weber, lic. iur., Schwyz.
Aargau:	Hochw. Herr Pfarrer J. Knecht, Frick. Martin Stutz-Hitz, Baden.

Appenzell: Albin Breitenmoser, Kaufmann, Appenzell.
 Basel: Hochw. Herr Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch.
 Paul Kleindienst-Kaiser, Kaufmann, Basel.
 Bern: Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern.
 Freiburg: Chefredaktor Albert Dessonaz, Freiburg.
 Chefredaktor Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi,
 Freiburg.
 Universitätsprof. Dr. Wilh. Oswald, Freiburg.
 Chefredaktor René Leyvras, Genf.
 Glarus: Dr. Friedrich Baumgartner, Steuerkommissär,
 Glarus.
 Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christian Caminada, Chur.
 Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur.
 Luzern: Dr. F. Jost, Sursee.
 J. J. Niederberger, Journalist, Luzern.
 Schaffhausen: Dr. Josef Ebner, Rechtsanwalt, Schaffhausen.
 Schwyz: Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln.
 Hochw. Herr Pfarrer Betschart, Küssnacht a. R.
 a. Landammann M. Theiler, Verleger, Wollerau.
 Solothurn: Redaktor Otto Walliser, Olten.
 Fürsprech Walter Wyß, Solothurn.
 St. Gallen: Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor,
 Goßau.
 Redaktor Dr. Josef Keel, Altstätten.
 Tessin: Hochw. Herr Redaktor Leber, Lugano.
 Hochw. Herr Dr. A. Pometta, Lugano.
 Thurgau: Hochw. Herr Dekan und bischöflicher Kommissar
 Johann Haag, Frauenfeld.
 Unterwalden: Hochw. Herr Pfarrhelfer Konstantin Vokinger,
 Stans.
 Uri: Lehrer Josef Müller, Flüelen.

Waadt: Dr. jur. André Robichon, Avocat, Lausanne.
 Wallis: Hochw. Herr Dekan J. Schaller, Leuk.
 Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug.
 E. Kalt-Zehnder, Verleger, Zug.
 Zürich: Hochw. Herr Pfarrer G. Heß, Zürich.
 Hochw. Herr Dr. E. Egloff, Religionslehrer,
 Zürich-Liebfrauen.
 Dr. Karl Doka, Redaktor, Zürich.
 Fürstentum
 Liechtenstein: Josef Ospelt, fürstlicher Rat, Vaduz.

Buchberatungskommission

Prof. Dr. W. Fischli, Luzern.
 Hochw. Herr P. Dr. Othmar Scheiwiler, Einsiedeln.
 Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden.
 Josef Hauser, Lehrer, Allschwil (Baselland).
 Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern.
 Professor Dr. P. Baldegger, St. Gallen.

Adressen

Korrespondenzen sind zu senden an:

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Zug, Neugasse 15. Telephon (042) 4 22 94.

Quästorat:

Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar (Zug).

Propagandasekretariat:

Rupert Kugelmann, Turnerstraße 12, Zürich.

Schweiz. Katholische Korrespondenz:

Dr. Franz Wäger, Chefred., Diesbachstraße 16, Bern.

Buchberatungskommission:

Prof. Dr. W. Fischli, Maihofstr. 69, Luzern.

Redaktion der Buchberatungsschrift:

Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern.

Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiete der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr große finanzielle Mittel. Der katholische Preßverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Ueberall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet.

Deshalb ist der Schweizerische Katholische Preßverein für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt **ein bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus.

Schweizerischer Katholischer Preßverein

